

# Mildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. - Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. - Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 50.

Dienstag, 1. Mai 1900

36. Jahrgang.

## Mundschau.

Calw, 26. April. Heute nacht um 2 Uhr brach in Oberhaugstett ein mächtiges Feuer aus, das einen großen Gebäudekomplex in kurzer Zeit vernichtete. Trotz angestrengtester Tätigkeit der Ortsfeuerwehr und der benachbarten Feuerwehren konnten die Häuser nicht gerettet werden; ebenso ist das Mobiliar fast vollständig verbrannt. Die Abgebrannten sind David und Joh. Schaible, Bauer Schöttle und Steinhauer Kübler. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 10 000 Mk. und der Mobiliarschaden auf 8000 Mk. Die Ursache des Brandes soll in einem Kamindefekt liegen.

Freudenstadt, 25. April. Gestern nachmittag verunglückte in der Nähe der Station Hochdorf der 31 Jahre alte von hier gebürtige Hilfsheizer Lauser. Er war auf der Fahrt von Eutingen nach Freudenstadt auf der Lokomotive tätig, als er auf bis jetzt uns nicht näher bekannter Ursache bei Hochdorf von derselben fiel, und so mit dem Kopfe gegen einen Randelaster geschleudert wurde, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Hoffnungslos wurde der Schwerverletzte nach Eutingen und von dort nach Freudenstadt transportiert, wo er im Bezirkskrankenhaus heute früh halb 5 Uhr seinen Wunden erlegen ist. Um den fleißigen und soliden Mann trauert eine betagte Mutter und eine Braut.

Ulm, 25. April. Vorgestern kam vor der Strafkammer ein Wildererprozeß zur Verhandlung. Wegen gewerbsmäßigen unberechtigten Jagens waren angeklagt der Bauer G. Eberhardt von Ruchalt Gemeinde Donzdorf und der Bauer Anton Nieger von da; wegen Beihilfe hiezu die beiden 14 und 17 Jahre alten Söhne des Eberhardt, wegen Fehllehre die Tochter Marie und der Kürschner und Wildprethändler Beyhmann von Geislingen. Das Urteil lautete gegen die Bauern auf 6 Monate und auf 2 Wochen Gefängnis, gegen die Tochter auf 2 Monate und gegen den Wildprethändler auf 2 Wochen Gefängnis, die beiden Söhne des Eberhardt wurden freigesprochen und ihren Eltern überwiefen.

Donaueschingen, 28. April. Der Kaiser, der heute morgen gegen 2 Uhr nach Mistelbrunn zur Jagd gefahren war, erlegte einen Auerhahn und einen Rebhock.

Berlin, 27. April. Die Budgetkommission nahm mit 20 gegen 8 Stimmen den Centrumsantrag an, worin die

geforderte Schlachtschiffe voll bewilligt, die Vermehrung der Auslandsflotte gestrichen und die Vermehrung der Materialreserve herabgemindert wird. Als Deckungsmittel werden die von den Blättern mehrfach gemeldeten Steuererhöhungen respektive eine ergänzende den Massenverbrauch nicht belastende Reichsteuer vorgeschlagen.

Berlin, 27. April. In der Budgetkommission des Reichstags brachte das Zentrum zur Flottenvorlage den Antrag ein, wonach die Vermehrung der Auslandsflotte um 5 große Kreuzer und 5 kleine Kreuzer und die Vermehrung der Materialreserve um einen großen Kreuzer und zwei kleinere gestrichen wird. Nach dem Centrumsantrag sollen bestehen die Schlachtschiffe in einem Flottenflaggschiff, 4 Geschwadern zu je 8 Linienschiffen, 8 großen Kreuzern, 24 kleinen Kreuzern, die Auslandsflotte aus 3 großen Kreuzern und 10 kleinen Kreuzern, die Materialreserve aus 4 Linienschiffen, 3 großen und 4 kleinen Kreuzern. Die Vereinstellung der Mittel soll der jährlichen Festsetzung durch den Etat unterliegen und soweit die Summe die fortdauernden und einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung in einem Etatsjahr um den Betrag von 117 525 429 Mk. übersteigt, soll der Mehrbetrag ersetzt werden durch Erhöhung der Stempelabgaben auf Wertpapiere und Lotterielose, durch Einführung einer Stempelabgabe auf Rüge, Schiffskonnoissements und Seefahrtskarten und Einführung einer Abgabe auf Schaumweine, sowie Erhöhung der Zollsätze auf ausländischen Schaumwein und Cigaretten und soweit die Abgaben von Zöllen nicht genügen, durch Einführung einer ergänzenden, den Massenverbrauch nicht belastenden Reichsteuer. Dieser Antrag, soweit er den Schiffsbestand und die jährliche Vereinstellung der Mittel betrifft, wurde mit 20 gegen 8 Stimmen angenommen. Zu § 6 Beschaffung von Mitteln erklärte Müller-Julda, man formulierte diesen Antrag, da die Vorschläge zur Deckungsfrage noch nicht vorliegen. Der Schutz der schwachen Schultern sei voll gewährleistet. Die vorgesehene Ergänzungssteuer wahre gleichförmigen Schutz der schwachen Schultern. Staatssekretär Thiellmann erklärte, er könne den Effekt des Antrages noch nicht übersehen. Er vermisste die Saccharinbesteuerung und man werde diesbezüglich eine Vorlage machen. Die Steuer unter Absatz 1, Erhöhung beziehungsweise Ein-

führung von Stempelabgaben, würde 40 Millionen Mark bringen. Die bezügliche Vorlage werde man alsbald einbringen können. Diejenige zu Absatz 2 (Einführung einer Abgabe auf Schaumwein, Erhöhung der Zollsätze auf ausländische Schaumweine, Liköre, Cigaretten, Cigarretten) im Herbst. Die Vorlage zu Absatz 3 (Ergänzungssteuer) müsse man der Zukunft vorbehalten.

Ottawa, (Canada) 27. April. Ein ungeheurer Brand vernichtete hier eine Anzahl Sägemühlen (Schneidemühlen) Holzpläge, Mühlen, das Elektrizitätswerk und das Depot der Canada-Pacific-Eisenbahn. Das Feuer, welches noch nicht gelöscht ist, droht bei dem Westwinde einen Theil der Stadt zu vernichten. Die Regierung erbat Hilfe von Montreal und Toronto. Das Parlament hat sich vertagt bis Dienstag. In den Häusern herrscht Dunkelheit infolge Fehlers des elektrischen Lichtes. Zur Bekämpfung des Feuers ist die Miliz aufgeboden. Der Schaden wird bereits jetzt auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

Es bestehen nach englischen Blättern Anzeichen dafür, daß die Feuersbrunst in Ottawa (Canada) das Werk von Mitgliedern der Fenier-Vereinigung ist. Der Brand brach gleichzeitig an drei Orten aus. Von Hull sind nur noch die Kathedrale und 20 Häuser stehen geblieben. Der ganze westliche Teil der Stadt Ottawa, welcher den industriellen Mittelpunkt bildet, ist mit zahlreichen Fabrikgebäuden, Faktoreien, Güterschuppen der Canada-Pacific-Eisenbahn und vielen Wohnungen, meistens armer Leute, völlig zerstört. Der Materialschaden wird auf 10—12 Mill. Dollars geschätzt. — Das gesamte durch das Feuer verwüstete Gebiet beträgt 11 Quadratkilometer. 10 000 Personen sind obdachlos. Das Feuer brach in einem kleinen Hause der Vorstadt Hull aus. Ein heftiger Sturm von Norden führte in wenigen Minuten brennende Holzstücke nach allen Richtungen. Schon nach einer halben Stunde war der Brand nicht mehr zu bewältigen. Der Funkenregen wurde vom Winde über den Fluß getrieben und zündete Ottawa an verschiedenen Stellen an. Die Hängebrücke geriet in Brand. Obwohl von Ottawa Spritzen zur Bewältigung des Brandes nach Hull hinübergeschickt waren, mußte der Kampf gegen das Element aufgegeben werden. Nachdem das Industrieviertel zerstört war, griff die Flamme auf jenes Stadtviertel



über, wo sich die Privathäuser befinden. Viele Häuser wurden von Dieben geplündert. Bisher sind 7 Todesfälle zur Kenntnis gelangt.

### Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

— Aus Pretoria wird dem Bureau Cassan unterm 24. April gemeldet, daß der Burenkommandant Prinsloo wegen Hochverrats schuldig befunden und zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden ist.

London, 27. April. Nach einem Telegramm des „Berl. Tagl.“ von hier resumierte ein höherer General, welcher sich bisher über den Krieg äußerst informiert gezeigt hat, bei einem Interview über die nächsten Pläne Roberts seine Meinung dahin, daß der Vormarsch Roberts über den Van Renenspaß erfolgen werde. 25000 Mann sollen in Bloemfontein zurückbleiben und mit dem Rest der Armee von etwa 60000 Mann werde Roberts einen Scheinmarsch auf Kroonstad antreten, dann scharf abbiegen, über den Van Renenspaß marschieren und über Natal in Transvaal einfallen und auf Pretoria marschieren. Dieser Weg bietet große Vorteile, weil auch Kommunikationswege für die Herbeischaffung von Proviant vorhanden seien und das stark befestigte Kroonstad ganz umgangen werde.

— Die Buren konnten den neuesten Nachrichten zufolge dem konzentrischen Vorrücken der englischen Divisionen gegenüber nicht Stand halten, da sie angeblich nur 5—6000 Mann stark waren. Wepener ist somit entsetzt, ohne daß es der eingeschlossenen englischen Besatzung beschieden war, so schwere, drangvolle Tage durchzumachen wie ihre Kameraden in Ladysmith, Kimberley und Mafeking. Der östliche Teil des Oranjesfreistaats ist damit wieder in die Hände der Engländer geraten und es fragt sich jetzt nur, ob sie ihn zu halten vermögen und welche Operationen sich daran knüpfen werden. Die Buren haben sich dem Caledonfluß entlang zunächst nach Ladybrand zurückgezogen und müssen hier eventuell gegen Westen und Süden Front machen. Es erscheint daher diese Stellung schwer haltbar, falls sie hart bedrängt werden sollte. Andererseits können die Engländer sich mit größeren Massen nicht zu weit von ihrer Operationsbasis entfernen, da sich in diesem Fall die Verpflegungsschwierigkeiten sofort ins Ungemessene steigern. Der englische Erfolg kann sich sonach leicht als ein Stoß in die Luft erweisen.

### Lokales.

Wildbad, 30. April. Von morgen Dienstag den 1. Mai ab verkehren die Züge auf hiesiger Station wie folgt:

Ab:	An:
4.30 Werlt.	6.48*
5.46	8.07
7.42	9.46
8.50	10.50
10.51	1.29
1.30	2.45*
3.25	3.24
5.40	5.13
6.50*	7.23
8.10	7.50
9.02*	11. —

\*) Sonn- und Feiertags.

### Unterhaltendes.

## Der zweite Schuß.

Vollserzählung aus dem Böhmerwalde von Maximilian Schmidt

(Nachdruck verboten.)

Kathi Mutter fühlte sich durch die Aufmerksamkeiten, welche der künftige Förster ihrer Tochter erwies, sehr geschmeichelt, dies um so mehr, wenn hin und wieder der Jäger etliche Rebhühner oder einen jungen Hasen für die Küche des Häuslerseppens zurückließ.

Aber Kathi mochte ihn nicht verstehen, selbst dann nicht, als er ihr mit deutlichen Worten seine Liebe erklärte und die Absicht kund gab, sie zu heiraten, sobald er in die Lage käme, dies zu thun. Die Eltern drängten in das Mädchen, die Werbung anzunehmen, Kathi aber wollte davon nichts wissen.

Die Mutter vertröstete den ihr sehr genehmen Mann auf die Zeit, wo er als Förster kommen würde und meinte, eine solche Ehre würde dann ihre Tochter sicher nicht mehr von der Hand weisen.

Auf die unter vier Augen an die Mutter gerichtete Frage, ob etwa Kathi ihr Herz schon an einen andern verschenkt hätte, mußte diese freilich erwidern, daß sie es zwar nicht gewiß wisse, aber doch befürchte, der Schneidergirl stecke dem Mädchen in Kopf und Herzen.

„Was?“ rief der Jäger entrüstet, „der Bazi?“

„Bazi?“ fragte die Frau. „Der Girl ist unser bester Kleidermacher auf und ab und a tüchtiger Musikanter.“

„Und dazu a Raubschütz!“ ergänzte der Jäger, und als die Frau ihn ungläubig ansah, wiederholte er ihr es auf das bestimmteste. Er sagte ihr, es sei ihm das schon öfters verraten worden und er selbst sei ihm schon einmal auf der Spur gewesen.

„Gnad eam Gott, wenn ich'n amal antreff in mein Revier!“ meinte er. „Dem will i's Wilbern vertreiben!“

Und rachebrütend ging er von dannen. Kathi hatte alles mit angehört und ihr Herz erfüllte Sorge und Furcht für den Jugendfreund.

Es war ihr allerdings schon manchmal aufgefallen, daß Girl über Gebühr lange abwesend war, wenn er fertige Kleider an die Bestellerinnen in den nahen Freibauernhöfen ablieferte. Aber daß der so sanft aussehende Burche, der nur mit der Nadel und seinem Instrumente vertraut schien, auch das gefährliche Handwerk des Wilderns ausüben könnte, war ihr bis jetzt noch nicht in den Sinn gekommen. Sie mußte darüber Gewißheit erhalten. Böse Träume quälten sie die Nacht hindurch und sie beschloß, Girl selbst zu befragen. Unter dem Vorwande, sich ihre Sonntagsjacke abändern lassen zu wollen, begab sie sich am andern Morgen in das Häuschen des Schneiders.

Sie steuerte ohne Umstände gleich auf ihr Ziel los, indem sie sagte:

„Girl, woast du's aa, daß d' in an' bösen Verdacht bist?“

„Wieso?“ fragte der Mann errötend.

„No', fühlst di gar nix schuldi?“

„Dös scho“, bekannte Girl; „aber was kann i dafür. I trau mir's halt nöö z' sag'n, aber du woast es ja voneh.“

„Nix woast i!“ erwiderte das Mädchen. „Erst gestern hon i's erfahren und foa' Aug hon i zuag'macht die ganze Nacht vor lauter Sorg und Kimmernis.“

„Was is da z' sorg'n und z' kimmern?“ fragte Girl. „Moanst denn, i hätt' nöö schon längst 's Maul auftho' und dir alles eing'standen, wenn i's an der Zeit haltet. Aber ehvor mei' Häusl nöö schuldenfrei is, krieg i foan Konsens und vorher möcht i die nöö ins Gred bringa wegen meiner, denn woast, Kathi, i hon di ja so viel gern, daß i dir nöö den kloansten Kummer machen möcht.“

Das Mädchen errötete jetzt über und über. Sie reichte ihm die Hand und sagte treuherzig:

„Girl, deswegen bin i nöö umma-kömme zu dir. Es handelt si —“ Sie stockte.

„Ja um dein Spenjer herz'richten. Aber wenn 's dir recht is, red'n ma jetzt nix von der Schneiderei, sondern von unserer Lieb.“ —

„Ja wer sagt dir denn, daß i di aa gern hon?“ fragte Kathi halb ernst, halb späßhaft.

„Was? Dös is ja so g'wiß, wie Himmel und Erden; dös kann ja gar nöö anders sein.“

„Und du fragst mi nöö amal drum?“

„I woast's ja voneh.“

„So? Wenn i aber 'n Jagersknecht vom Forsthaus am Plattenberg drunt nachgebet und —“

„Den fürcht i nöö!“

„Den muast aber fürchten, nöö z'wegen mir, sondern z'wegen dir. Girl, is 's denn mögli, bist du a Wilberer. Du, den i für'n bravsten Menschen auf Gottes Erdboden g'halten hon?“

„Ja no', wenn's d' es woast — halt so mitunter treibts mi auh in 'n Wald, mitunter möcht i halt aa amal a Mann sein und nöö alleweil d' Schneidergoas auf der Werkstatt.“

Er erzählte ihr nun, daß ihm das schon so im Blute liege, sein Vater und Großvater hätten das Wilbern schon als Passion betrieben, von ihnen habe er die alte Flinte mit dem Steinschloß als ein Familienerbstück überliefert erhalten. Sein Gewissen mache ihm in dieser Beziehung wenig Strupel.

„Fressen mir 'n Grafen seine Hirsch und Reh mein Krautacker zam, so mach i mir aa nix draus, 'n Herrn Grafen sei' Wild zamz'schießen“, meinte er.

Kathi jedoch suchte ihn zu belehren, daß es unrecht sei, sich selbst Recht verschaffen zu wollen, und daß sie ihn gar nicht mehr lieb haben könne, wenn er dieses gesetzkloße Treiben nicht unterließe. Sie ließ ihn aber doch dabei durchblicken, daß sie jetzt viel mehr Respekt vor ihm habe, da er nämlich der Gefahr troge; doch mußte das jetzt aus und gar sein, sonst sage sie ihm die Liebe auf.

„Also hast mi doch gern? Du sagst es ja selm!“ lachte Girl erfreut.

„No' freili! Fürs Leben hon i di gern“, erwiderte das Mädchen und daß hierauf der erste lange Kuß folgte, ist ja selbstverständlich.

Dann aber bestand Kathi auf Erfüllung ihres Wunsches und Girl sagte ihr dieselbe zu. Heute gegen Abend wollte er zum letzten Male einen Waldgang machen, um seine Flinte, die er im Forste verborgen, nach Hause zu holen.



„Laß d' Flinten draus im Wald,“ bat das Mädchen; „was liegt dran. Grad heut könntst 'n Jaga Benno in d' Hand lausa und der ist dir nöö guat g'stimmt.“

Girgl beruhigte sie. Er sagte ihr, daß er Wege gehe, die nicht einmal der herrschaftliche Förster kenne und heute treffe sich das um so besser, da er in dem nahe gelegenen Fuchsberg morgen bei einer Hochzeit aufspielen müsse und heute abend mit den anderen Musikanten der Braut ein „Hofrecht“ (Ständchen) zu bringen hätte. Dabei könne er einen Umweg durch den Forst machen und seine Büchse holen. Und als ihm Kathi bemerkte, mit der Waffe könnte er doch nicht zum Hofrecht anblasen gehen, belehrte er sie dahin, daß er die Flinte in einem Felde am Waldsaume einstweilen verbergen wolle und nachts heimlich damit heimkehren würde. (Fortf. folgt.)

### Vermischtes.

(Lichtbäder.) Das vor etwa zehn Jahren in Stuttgart erbaute Schwimmbad hat die Vielseitigkeit seiner Abteilungen durch einige bereichert, die eigenartig und interessant sind und die in deutschen Badeanstalten wohl nur wenige ihresgleichen finden mögen. Zunächst sind die Glühlichtbäder zu nennen; sie bestehen aus achtseitigen Kästen, deren Innenseiten mit Spiegeln verkleidet sind. In den acht Ecken befinden sich je sechs Glühlampen zu je ein halb Ampère Stärke. Auf einem drehbaren Stuhl in der Mitte des Kastens nimmt nun der Badende Platz, dessen Kopf aus dem mit einem Ausschnitt für den Hals versehenen Deckel hervorragt. In kaum zwanzig Minuten steigert sich die von den Glühlampen ausstrahlende Wärme, die den Körper von allen Seiten bestreicht,

bis auf 60 Grad Reaumur. Durch Ausschaltung, Neueinschaltung u. s. w. einzelner Lampenreihen in den Ecken kann während der fünfzehn Minuten Badedauer die Temperatur erhöht oder vermindert werden. Diesem bei Rheumatismus, Gicht, Fettucht u. s. w. zur Anwendung gelangenden Glühlichtbad folgt dann eine kalte Abreibung oder ein warmes Vollbad mit Massage. Das zweite neue System besteht im Vogenlichtbad, bei dem in einem ähnlichen wie dem oben beschriebenen Kasten die Bestrahlung des Körpers durch vier Vogenlampen von je zehn Ampère Stärke erfolgt. Die Wärme in diesem Lichtbad steigt viel langsamer, weil das Vogenlicht durch blaue Scheiben verblendet ist, durch welche die roten, besonders Wärme hervorbringenden Lichtstrahlen ausgeschlossen werden. Das Vogenlichtbad, in welchem die Temperatur ganz allmählich bis zu 48 Grad Reaumur gesteigert wird, wird von den Ärzten mehr für schwächliche Personen zur Kräftigung des Nervensystems und zur Erhöhung des Stoffwechsels verordnet. In einem Doppelbad endlich wird das kombinierte System angewendet, bei welchem Glühlicht und Vogenlicht entweder gleichzeitig oder abwechselnd benutzt werden, oder die schmerzenden Körperstellen mittels Scheinwerfer durch Vogenlicht bestrahlt werden, während sich der ganze übrige Körper im Glühlichtbad befindet. Durch Verschieben des Reflektors ist die Möglichkeit gegeben, beim Bestrahlen den Schein zu verstärken oder abzuschwächen, so daß der Hautreiz vom ganz minimalen bis zum intensivsten gesteigert werden kann.

**Größten Erfolg in 25 Jahren** hat das Holzkonservierungsmittel Avenarius

Carbolineum (Patent) erzielt. Im Freien stehende Hölzer, die vor mehr als 20 Jahren mit diesem Präparat gestrichen wurden, sind heute noch vollständig gesund und gut erhalten. Avenarius Carbolineum wird deshalb von Behörden, Industriellen und Landwirten in ausgedehntem Maße überall da angewendet, wo das Holz von Fäulnis, Schwamm oder Verwitterung gefährdet ist. Man achte auf die volle Bezeichnung Avenarius Carbolineum (Patent) zum Unterschied von den vielen sogenannten „Carbolineum“-Sorten: Nähere Auskunft, sowie Abdrücke von Anerkennungs schreiben übermittelt auf Wunsch gerne die Firma R. Avenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln, sowie deren Niederlage in hiesiger Gegend bei Herrn W. Treiber z. Windhof in Wildbad.

### „Elephanten-Kaffee“

von der **Holl. Kaffee-Brennerei H. Disque u. Co.** ist anerkannt die beliebteste Marke und kann bestens empfohlen werden; — Wegen ihrer Billigkeit, Ergiebigkeit und besonderen Brennart nach J. von Liebig's Vorschrift (leichte Zuckermischung), wodurch das Aroma gebunden und das schädliche, fettige Auskochen der Bohnen unmöglich ist. Diese Kaffee sind nur in verschlossenen Packeten zu haben, — mit Schutzmarke und Firma versehen — und ist damit jede Garantie geboten für einen **reinen, unverfälschten, gesunden Kaffee**. — Verkaufsstellen sind durch Annoncen dieses Blattes bekannt.



### Seidenstoffe

Bestellen Sie z. Vergleichs die reichhaltige Collection d. Mechanischen Seidenstoffe-Weberei **MICHEL & Cie** **BERLIN** Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafenstr. Deutschl. größtes Spezialhaus für Seidenstoffe. L. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. L. B. d. Prinzessin Aribert von Anhalt. Hofliefer.

### Zwangs-Versteigerung.

Morgen **Dienstag** nachm. 1 Uhr werden im Hause d. Hrn. Holl hier (neben dem Postgebäude) gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

1 pol. Kleiderkasten, 2 Waschkomode mit Marmorplatte, 4 Fauteuils, 2 Rohrseffel, 2 Bettmöbel, 1 Matratze, Tisch, 1 Spiegel, 1 pol. Rauchtischchen, 1 Notenständer, 1 Schirmständer, 1 Regulator, Bücher. 1 Herrenanzug, 1 gold. Fingerring, 1 Zweirad, 1 Tafelwagen und Sonstiges, sowie Papier und Hülsen zur Zigarrettenfabrikation u. Verpackungsmaterial.

Gerichtsvollzieher: **Gutbub.**

Eine junge



### Kuh

samt Kalb hat zu verkaufen.

**Harter z. Enzhof.**

1 gebrauchten

### Kassenschrank,

fast wie neu, verkauft äußerst billig.

**M. Frank, Kassensabrik,** Söflingen b. Ulm.

### Wildbad.

## Gasthof z. Eisenbahn

Dienstag den 1. Mai

von abends 7 Uhr ab

Musikal.-humoristisches

## CONCERT

mit Tanz-Unterhaltung

ausgeführt von Herrn **Wörner** und **Dahl**, wozu freundlich einladet

**Ernst Schaeffler.**

Das neue Recht für Dienstherrschaften u. Dienstboten.

## Gesinde-Ordnung

giltig ab 1. Jan. 1900 für das Königr. Württemberg giltig ab 1. Jan. 1900

Jede Dienstherrschaft und jeder Dienstbote wird durch die neuen Bestimmungen der württ. Gesinde-Ordnung, welche gleichzeitig mit dem bürgerl. Gesetzbuch in Kraft tritt, betroffen und ist die Anschaffung derselben um sich vor Schaden und Unannehmlichkeiten zu bewahren dringend geboten. — Zu beziehen per Stück **10 Pfennig** durch die **Expedition ds. Blattes.**



# Erste Württemberg. Weissbierbrauerei

Aktiengesellschaft \* Eßlingen a. N.

Vom Samstag den 12 Mai ab kommt unser vorzügliches

## Weissbier

nach Berliner Art in den Restaurants und Cafés zum Ausschank.

Das Berliner Weissbier, vielleicht das Durststillendste aller Getränke, hat sich wegen seines pikanten Geschmades und seiner großen Wohlbekömmlichkeit auch bereits in Württemberg viele Freunde erworben und wird sich sicher allgemein einbürgern.

Das Weissbier, in der Brauerei selbst auf Flaschen gezogen, wird in Berlin ca. 14—20 Tage nach Abfüllung am liebsten getrunken. Es hält sich jedoch auch Monate und wird dann von einzelnen sogar noch höher geschätzt.

Die Flaschen sind etikettiert und der Tag der Abfüllung auf jedem Etikett vermerkt.

Nach Empfang müssen die Flaschen ca. 10 Tage im Keller oder an sonstigem kühlen Orte (im Eisschrank braucht das Bier länger bis zur Reife) ruhen, und sind dieselben stets stehend aufzubewahren.

Mit dem Versande haben wir bereits begonnen, und bitten wir, sich wegen des Bezuges an die nächstgelegene Restauration, Café etc. zu wenden, welche auf Wunsch auch passende Pokale zum Preise von 50 Pfg. pro Stück abgeben.

Hochachtungsvoll

**Erste Württemb. Weissbierbrauerei A.-G.**

Telephon Nr. 188. Amt Eßlingen.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775 1/2 Millionen Mark.

Baufonds am 1. März 1900: 252 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normaprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Carl Bätzner.

## Schuhwaren-Geschäft

**Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister**

Hauptstraße 91



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter, Kinder, in Sommer- u. Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzjutter. Preise billigt. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.

Reparaturen rasch u. billig.

## Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von **F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

**F. Funk (G. Lindenberger)**

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Dudenburgr.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

## Die Wohnung

im II. Stock meines Hauses beim Bahnhofe dahier, habe ich per sofort oder später

**zu vermieten.**

Näheres durch Frau A. Gussmann daselbst.

**Hans Holl, Pforzheim.**

## A. Mayers

### Parkettboden- Wichse

auch für Linoleum anzuwenden, nur echt mit

**Stuttgarter Marktplatz-Getötte**

1/2 Kilo 1 Kilo 2 Kilo

80 S M 1.50. M 2.80

inkl. Büchse empfiehlt:

**Carl Wilh. Bött**  
in Wildbad.



selbstgebaute, ältere u. jüngere Jahrgänge, weiss u. roth, à Liter 30-75 S, versendet von 20 Lit. an das  
Fürstl. Weingut  
Breitenau bei  
Wildbach (Würtbg.  
Domänenpächter Hago.

Zu einem lohnenden

## Nebenverdienst

eignet sich die U.bernahme der Vertretung einer alten angesehenen Versicherungsgesellschaft mit günstigen Bedingungen. Offert. unter R. 109 an die Exp. ds. Blattes.

## EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser.  
In stets frischer Füllung zu haben bei

**Friedr. Schofer z. Enzthal**  
Pforzheim.

**J. Eppingers Journierhandlung**  
Stuttgart,  
26 Olgastraße 26.

## Der lustige Bilder-Kalender

Illustr. hum. Haus- und Volks-Kalender

für das Jahr 1900  
(mit rotem Umschlag.)

Verlag von **C. Herdeggen, Stuttgart**

Preis 20 Pfg.

Dies ist der „achte alte“ lustige Bilderkalender, worauf das tit. Publikum besonders aufmerksam gemacht wird, da in den letzten Jahren verschiedene Nachahmungen unseres Kalenders unter ähnlichen Titeln und mit in Farbe und Bild täuschend ähnlichen Umschlägen herausgegeben werden.